

Der Müllergruß

„Glück Zu“ heißt auch heute noch der Müllergruß. Glück brauchte der Müller in besonderem Maße. Unvorhersehbaren Geschehnissen und sogar Gefahren war er in seiner Mühle ausgesetzt, wie z.B.

- Sturmbruch
- Blitzeinschlag
- Feuer durch erhitzte Bremsen
- Zerrissenen Mühlsteine durch zu hohe Drehzahl



Der Müllergruß hat seinen Ursprung in der Zeit, als die freigesprochenen Müllergesellen auf Wanderschaft gingen. Auf der Wanderschaft gab es bestimmte Rituale, zu denen auch die Begrüßung zählte.

Der Geselle schritt zur Mühlentreppe, steckte den Stock durch die dritte Stufe, legte sein Bündel daneben und wartete, vom ältesten Gesellen mit "Glück zu!" angesprochen zu werden. Die Antwort lautete: "Schönen Gruß von Meistern und Gesellen!" Es folgte ein kurzer Plausch über Gott und die Welt

.... Später beim Müllermeister oder Mühlenbesitzer:
Wandergeselle: "Glück zu! Gruß von Meistern und Handwerk!"
Müller: "Willkommen und Glück zu, Geselle!"
Wandergeselle: "Herr Meister! Mit Gunst und Erlaubnis, ist es erlaubt, um Arbeit anzusprechen?"

"Glück zu!" galt auch als Abschiedsformel, nämlich Glück zu auf allen (weiteren) Wegen, denn die Wanderschaft war sicher nicht immer ungefährlich.

Bei den Mühlenbauern gibt es einen ähnlichen Gruß: "Rad Glück!"